

Adelbert von Chamisso (1781-1838)

## Die drei Sonnen.

Es wallte so silbernen Scheines  
Nicht immer mein lockiges Haar.  
Es hat ja Zeiten gegeben,  
Wo selber ich jung auch war.

5

Und blick' ich dich an, o Mädchen,  
So rosig und heiter und jung,  
Da taucht aus vergangenen Zeiten  
Herauf die Erinnerung.

10

Die Mutter von deiner Mutter –  
Noch sah' ich die Schöner nicht,  
Ich staunte sie an, wie die Sonne,  
Geblendet von ihrem Licht.

15

Und einst durchbebte mit Wonne  
Der Druck mich von ihrer Hand,  
Sie neigte darauf sich dem Andern,  
Da zog ich ins fremde Land.

20

Spät kehrt' ich zurück in die Heimat,  
Ein Müder nach irrem Lauf,  
Es stieg am heimischen Himmel  
Die andere Sonne schon auf.

25

Ja, deine Mutter, o Mädchen, –  
Noch sah' ich die Schöner nicht,  
Ich staunte sie an, wie die Sonne,  
Geblendet von ihrem Licht.

30

Sie reichte mir einst die Stirne  
Zum Kusse, da zittert' ich sehr,  
Sie neigte darauf sich dem Andern,  
Da zog ich über das Meer.

35

Ich habe verträumt und vertrauert  
Mein Leben, ich bin ein Greis,  
Heim kehrt' ich, die dritte Sonne  
Erleuchtet den Himmelskreis.

40

Du bist es, o Wonnereiche;  
Noch sah' ich die Schöner nicht,  
Ich schaue dich an, wie die Sonne,  
Geblendet von deinem Licht.

45

Du reichst mir zum Kusse die Lippen,  
Mitleidig mir wohl zu thun,

Und neigst dich dem Andern, ich gehe

Bald unter die Erde, zu ruh'n.

*(224 words)*

*Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/chamisso/gedichte/chap018.html>*